**Predigt zu Trinitatis Trinitatis neu III, alt I.**

**“Ich fühle mich wie neu geboren”**

**Johannes 3,1-8**

# Emmingen und Pfrondorf 16.6.2019 - Bearb.v. 2003-2015

An einem heißen Tag am Spätnachmittag endlich ins kühle Naß springen:

Ins kühle Nass springen- und nach einigen Runden aus dem Wasser steigen- und die ersten Worte danach, ganz von innen heraus: „Ich fühle mich wie neugeboren!“

Sich „wie neugeboren fühlen“,

nach einem kühlen Bad an heißen Tagen,

oder umgekehrt nach einem heißen Tee, wenn es sehr kalt ist:

Sich „wie neugeboren fühlen“,

auch, wenn uns etwas sehr gut getan hat,

wenn wir drückendes und belastendes hinter uns lassen konnten-

und die Welt auf einmal wieder ganz anders aussieht,

wenn wir die Dinge wieder mit anderen Augen wahrnehmen können,

wenn wir das drückende und belastende ein wenig hinter uns lassen – und neu Freude und Hoffnung empfinden können.

Sich „wie neugeboren fühlen“-

Wenn eine schwere Operation gut überstanden ist und wir wieder neue Kraft und neuen Schwung spüren,

wenn trübe und graue Tage vorbei sind und die Sonne erstmals wieder am Himmel zu sehen ist-

jedem und jeder von uns fallen bestimmt auch manche Momente ein, wo wir das empfunden haben:

Sich wie neugeboren fühlen.

Sich „wie neugeboren fühlen“-

Natürlich ist das eine bildhafte Umschreibung,

es geht nicht etwa um eine Wiederholung der Geburt am Beginn unseres Lebens --

dazuhin ja die Geburt selbst für Kind und Mutter eine äußerste Herausforderung ist, und es manchmal dabei auch Komplikationen, Probleme, Belastungen und Ängste gibt.

Auch wenn alles gut gegangen ist,

auch wenn danach Mütter und Kinder zwar Freude und Zärtlichkeit empfinden, körperlich aber alles andere als erfrischt und voller Kraft sind.

Sich „wie neugeboren fühlen“- ist dennoch ein Bild, das für die meisten Menschen unmittelbar verständlich ist-

Sich tiefgreifend neu geschaffen fühlen, erfrischt und erneuert, voll neuer Lebenskraft und Zuversicht.

Das Leben als ganz neues Geschenk zu empfinden,

zu spüren, wie wertvoll jeder Moment, jede Stunde eigentlich ist.

Jesus möchte uns solche Momente und Augenblicke immer wieder erfahren lassen,

in allen Phasen und Zeiten unseres Lebens.

Im heutigen Predigttext steht dies im Mittelpunkt, im Gespräch Jesu mit dem angesehenen jüdischen Lehrer Nikodemus, hören wir aus Johannes 3, 1-8:

***Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.***

Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

***Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.***

***Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?***

***Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.***

***Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.***

***Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.***

***Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.***

Liebe Gemeinde,

Nikodemus ist sehr interessiert an dem, was Jesus sagt und tut. Er gehört zwar zum Synhedrium, dem jüdischen Führungsgremium, das ansonsten in der Schilderung des Johannesevangeliums Jesus ablehnend gegenüber steht.

Nikodemus jedoch möchte mit Jesus ein vertrauliches Gespräch führen.

Im Schutz der Nacht, und so wohl unbemerkt von seinen Kollegen im Hohen Rat, kommt er zu ihm – und redet ihn mit großer Ehrerbietung und Wertschätzung an:

„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust.“

Nikodemus hat miterlebt, was Jesus getan und gesprochen hat, kurz zuvor ist im Johannesevangelium von seinem Weinwunder bei der Hochzeit in Kana und der Vertreibung der Händler aus Tempel die Rede gewesen.

Nikodemus sieht, mit welcher Macht und Kraft Jesus wirkt und spricht, er redet ihn respektvoll als Meister und Lehrer,

ja als einen von Gott gesandten an.

Für einen, der eigentlich zur Gruppe der Gegner Jesu gehört, ist das doch ein ganz gewaltiges Zugeständnis, möchte man meinen.

Jesus müsste doch eigentlich zumindest mit einer dankbaren Geste auf diesen Sympathisanten aus den Reihen der Gegenseite eingehen, würde man doch annehmen.

Stattdessen, fast schroff, die Antwort Jesu:

„Wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Sympathisieren allein also reicht nicht.

Was Jesus redet und wirkt, das kann man nicht nur als Zuschauer von weitem betrachten- und sozusagen wohlgefällig Beifall klatschen.

Man muss sich vielmehr ganz auf die Begegnung mit Jesus einlassen, nicht nur Zuschauer bleiben,

sondern sich und sein Leben in der Tiefe für ihn öffnen:

Dann können wir auch diese von Jesus sogenannte „Neugeburt“ erleben,

dann kann und will er mitten in dieser alten Welt unser Leben neu machen, uns neu aufleben lassen.

Nikodemus kann in der Schilderung des Johannesevangeliums diese Tiefe in den Worten Jesu nicht begreifen und nachvollziehen-

Irgendwie wirkt er etwas hilflos und verständnislos, als er die verquere Frage stellt: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“

Nikodemus wird als einer beschrieben, der zwar recht angetan ist vom äußeren Bild Jesu, der aber innerlich nicht fassen kann, um was es hier eigentlich geht:

Nikodemus bleibt in den Bahnen seines bisherigen Denkens und Glaubens- und ist nicht in der Lage, sich von Grund auf für ganz neues zu öffnen.

Das Johannesevangelium möchte damit deutlich machen:

Wer Jesus wirklich begegnen will, der kann nicht an dem allein festhalten, was er bisher begriffen und gedacht hat.

Das Reich Gottes sehen, neu geboren werden,

das sprengt unseren bisherigen Horizont völlig auf,

da kommt neues von Gott in unser Leben hinein:

Und die Grenzen unseres Planens und Sorgens,

auch die Grenzen unserer Vorstellung,

die Grenzen von dem, was wir für möglich hielten, die werden gesprengt –

und ganz weite, ungeahnte, neue Perspektiven öffnen sich:

Nicht aus unserem eigenen Können und Begreifen,

sondern von außen her, von Gott her.

Ich denke, wir werden unser Leben lang in dieser Spanne bleiben:

Unsere eigenen Kräfte anstrengen, planen und schaffen,

organisieren und vorsorgen,

Strategien und Strukturen aufbauen-

Und dann immer wieder an den Punkt kommen:

So wie ich dachte, geht es - doch nicht;

Meine Ideen und Konzepte sind wieder einmal erschöpft,

ich bin sozusagen mit meinem Latein am Ende.

So schmerzlich und frustrierend sie vielleicht sind, diese Punkte, so sehr können sie uns stets aufs neue daran erinnern:

Wir können und wir brauchen es nicht aus unserer eigenen Kraft heraus schaffen im Leben-

Wir können uns stattdessen wieder öffnen für die unendlichen Lebenskräfte Gottes.

Wir können darauf hoffen und warten, dass er das Reich Gottes - in unser Leben, in alle Enge und Ausweglosigkeit, hineinbrechen lässt.

So wie den Taufkindern immer wenn wir Taufe feiern, so hat er es allen Christinnen und Christen einmal bei ihrer Taufe versprochen:

So, wie ein Mensch früher üblicherweise ganz im Wasser untergetaucht wurde- und dann wieder aus dem Wasser auftauchte,

so will Gott uns immer wieder neu auftauchen lassen in diesem Leben und über den Tod hinaus,

so will er uns immer wieder einen neuen Anfang schenken, wenn wir uns am Ende fühlen.

„Ich fühle mich wie neugeboren“-

das will Gott uns stets aufs neue erleben lassen,

nicht nur äußerlich an heißen Sommertagen,

sondern ganz in der Tiefe-

immer wieder, in allen Zeiten und Phasen unseres Lebens.

Unser Leben, nicht immer gleich und träge,

schwer oder auch langweilig,

sondern immer wieder neu- jeden Tag, jede Stunde,

in jeder neuen Begegnung mit anderen Menschen,

in jedem guten Gedanken und jeder positiven Idee,

bei jedem größeren oder kleineren Neuaufbruch, den wir machen müssen-

oder den wir ganz aus eigener Entscheidung heraus wagen:

Unser Leben wird- immer wieder neu, leicht und erfrischend:

Durch Gottes guten Geist werden wir sozusagen wieder- neu geboren,

durch diese Geisteskraft,

die wie der Wind durch unser Leben bläst-

nicht zu berechnen und nicht festzunageln,

aber auf Flügeln voller Frieden,

wie Atem, der uns Leben gibt,

mit sanften, zarten Händen.

Amen.

Singen wir das Lied von diesem guten Geist:

556,1-3.